



werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Monatsausgabe Februar 2026



Facetten der Demokratie diskutieren

Im Lehrlingsforum der Demokratiewerkstatt

Editorial

von AL Dr. Matthias Keppel

Liebe Leserinnen, liebe Leser, seit 2017 bieten wir mit dem Lehrlingsforum der Demokratiewerkstatt ein spezielles Format für Jugendliche in beruflicher Ausbildung an. In diesem Abschnitt ihres Lebens starten die Jugendlichen aktiv in die Arbeitswelt und erleben, dass demokratische Strukturen und Prozesse auch ihren Berufsalltag beeinflussen – dies nicht nur bei Betriebsratswahlen oder der Mitbestimmung im Unternehmen. Wie und wo betrifft die Politik mein Lebens- und Arbeitsumfeld? Wie regeln Gesetze auch meine Arbeitsbedingungen? Im Lehrlingsforum beschäftigen sich die Lehrlinge damit, was Demokratie ausmacht und wie politische Entscheidungen auf unterschiedlichen Ebenen zustande kommen, welche Rolle das Parlament dabei spielt und wie man

sich an demokratischen Prozessen beteiligen kann. Gemeinsam mit Politikerinnen und Politikern erweitern sie ihr Wissen über den politischen Alltag. Neben den Präsenzworkshops besteht mittlerweile auch die Möglichkeit, direkt vom Klassenzimmer oder vom Betrieb aus an einem ONLINE Lehrlingsforum teilzunehmen. In allen Workshops der Demokratiewerkstatt haben wir das Ziel, das Vertrauen der Jugendlichen in das politische System zu stärken und sie zu ermutigen, sich aktiv an der Demokratie zu beteiligen. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Jänner 2026 bereits 170.000 Teilnehmende begrüßen durften. Mit dieser Zahl belegt die Demokratiewerkstatt einmal mehr ihren Stand als erfolgreiches und auch international renommiertes Projekt der Demokratiebildung.

„Wir lieben die Demokratie.“

Ester

Was ist Demokratie ?

Österreich ist ein demokratisches Land, in dem die Menschen mitbestimmen dürfen.

In einer Demokratie dürfen alle Menschen mitentscheiden, wie das Land regiert wird. Zum Beispiel wählen die Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Wahlrecht Politikerinnen und Politiker, die dann in ihrem Namen entscheiden. Es gibt

Regeln und Gesetze, die vom Parlament beschlossen werden und an die sich jede und jeder halten muss. Auch die Meinungen aller Bürgerinnen und Bürger sind wichtig und müssen berücksichtigt werden. Für uns bedeutet Demo-



kratie, dass man Kompromisse findet. Demokratie gibt es nicht nur im Staat, sondern auch in der Schule, unter Freundinnen und Freunden oder in anderen Gemeinschaften und Gruppen. Wichtige Rechte in der Demokratie sind die Menschenrechte. Sie geben uns allen Stabilität, weil sie für uns alle gelten. Jeder Mensch hat das Recht, die eigene Meinung zu sagen. Das nennt man Meinungsfreiheit. Man darf die Arbeit der Politikerinnen und Politiker kritisieren. Aber wichtig ist, nicht zu beleidigen, rassistisch

oder sexistisch zu sein, denn so etwas gehört nicht zur Meinungsfreiheit. Damit die Demokratie lebendig bleibt, muss sie täglich neu von uns erkämpft werden. Wir sind für die Demokratie, weil man viele Möglichkeiten und Freiheiten hat, die andere Menschen, die in keiner Demokratie leben, nicht haben.

Natascha, Ester, Sophie und Naomi



Beitrag aus:

 **Lehrlings
forum
online**

Demokratie? Eh klar.

Ist Demokratie veränderbar? Und wie kann Demokratie gestaltet sein?

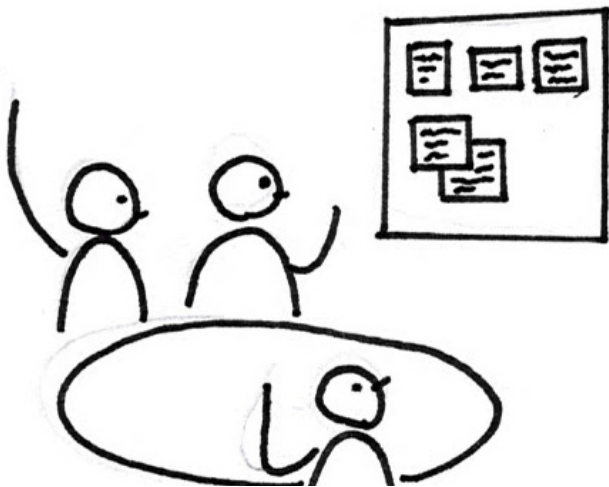


Wählen gehen ist wichtig in einer Demokratie.

Viele Jugendliche, auch wir im Alter von 14-17 Jahren, stellen sich oft die Frage, ob Demokratie veränderbar ist und wenn ja, wie? Und auf welche Arten kann Demokratie verwirklicht werden? Als demokratische Länder werden allgemein Staaten bezeichnet, die unter anderem Grundrechte sowie Menschenrechte schützen und vertreten. Direkte Demokratie bedeutet, dass politische Entscheidungen vom Volk selbst getroffen werden. Eine rein repräsentative Demokratie gibt es weltweit nur selten. Häufi-



ger sind Staatsformen, bei denen repräsentative und direkt demokratische Elemente gemischt sind, wie auch in Österreich. Artikel 1 des Bundes-Verfassungsgesetzes lautet, dass Österreich eine demokratische Republik ist und dass



ihr Recht vom Volk ausgeht. Die meisten wesentlichen Entscheidungen des Staates werden von gewählten Vertreterinnen und Vertretern des Volkes getroffen. „Ihr Recht geht vom Volk aus“, diesen Satz verbinden viele Menschen zunächst mit zwei Vorstellungen. Die Mehrheit entscheidet und das Volk soll zu wichtigen Themen befragt werden. In einer Demokratie gibt es aber klare Regeln, in denen die politische Freiheit und die Möglichkeit der Mitbestimmung aller Bürgerinnen und Bürger verwirk-

licht und gesichert werden müssen. Dennoch brauchen wir eine Antwort auf unsere Frage: Ist Demokratie jetzt veränderbar oder nicht? In unseren Augen ist das ein sehr kompliziertes Thema, weil Demokratie auf unterschiedliche Arten verwirklicht werden kann. Die Demokratie könnte sich in zwei Richtungen verändern, ins Gute oder ins Schlechte. Unser Fazit ist, dass die Bevölkerung und unsere Politikerinnen und Politiker zusammen unsere Demokratie beeinflussen können. Wichtig ist, dass wir uns beteiligen können und dass unsere Meinung gehört wird.

Adriana, Fabio, Maya, Lisa und Sarah

Beitrag aus:

 **Lehrlings
forum**



... Das meinen die Klassen und Lehrpersonen!

„Es war ein toller Workshop mit euch. Es wurde viel gearbeitet und viel gelacht. Demokratiebildung interessant zu gestalten, das ist heute sehr, sehr gut gelungen.“

3aGK, 2aGK, Berufsschule Wels 3

„Die **Lehrlinge der Agrana-Zucker** bedanken sich für einen lehrreichen, lebhaften Workshop mit Politikern.“

Gästebuch

„Liebes Team der Demokratiewerkstatt, danke für den tollen Vormittag mit Ihnen. Unsere Schülerinnen und Schüler durften in verschiedene Rollen schlüpfen und ihre Meinung selbstbestimmt und kritisch vertreten. Eure Arbeit ist eine wahre Inspiration für demokratiepolitische Bildung.“

3Va, HLSP Villach

„Ich möchte mich bei euch für diesen gut organisierten Workshop bedanken, aber auch für eure Freundlichkeit und eure gute Betreuung. Der Workshop ‚Demokratie‘ ist eine Bereicherung und Weiterentwicklung sowohl für alle Schülerinnen und Schüler als auch für mich. Eine solche Initiative ist ein wesentlicher Teil des politischen Lebens und wird hoffentlich künftig fortgesetzt und gefördert. Es liegt an jedem von uns, dass wir alles tun, um unser demokratisches System zu erhalten.“

1FH, BS EHDV Prinzgasse

„Wir bedanken uns für den spannenden Workshop! Es ist für uns keine Selbstverständlichkeit, einen derart professionell begleiteten Workshop kostenlos besuchen zu können. Vielen Dank für die zahlreichen Diskussionsimpulse und den Mut und die Leidenschaft zur Diskussion - davon lebt unsere Demokratie.“

**Die Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer
der Tourismusschule Wassermannsgasse**

„Für uns ist Demokratie gleichbedeutend mit Sicherheit und Stabilität. Schauen wir drauf, dass es auch so bleibt!“

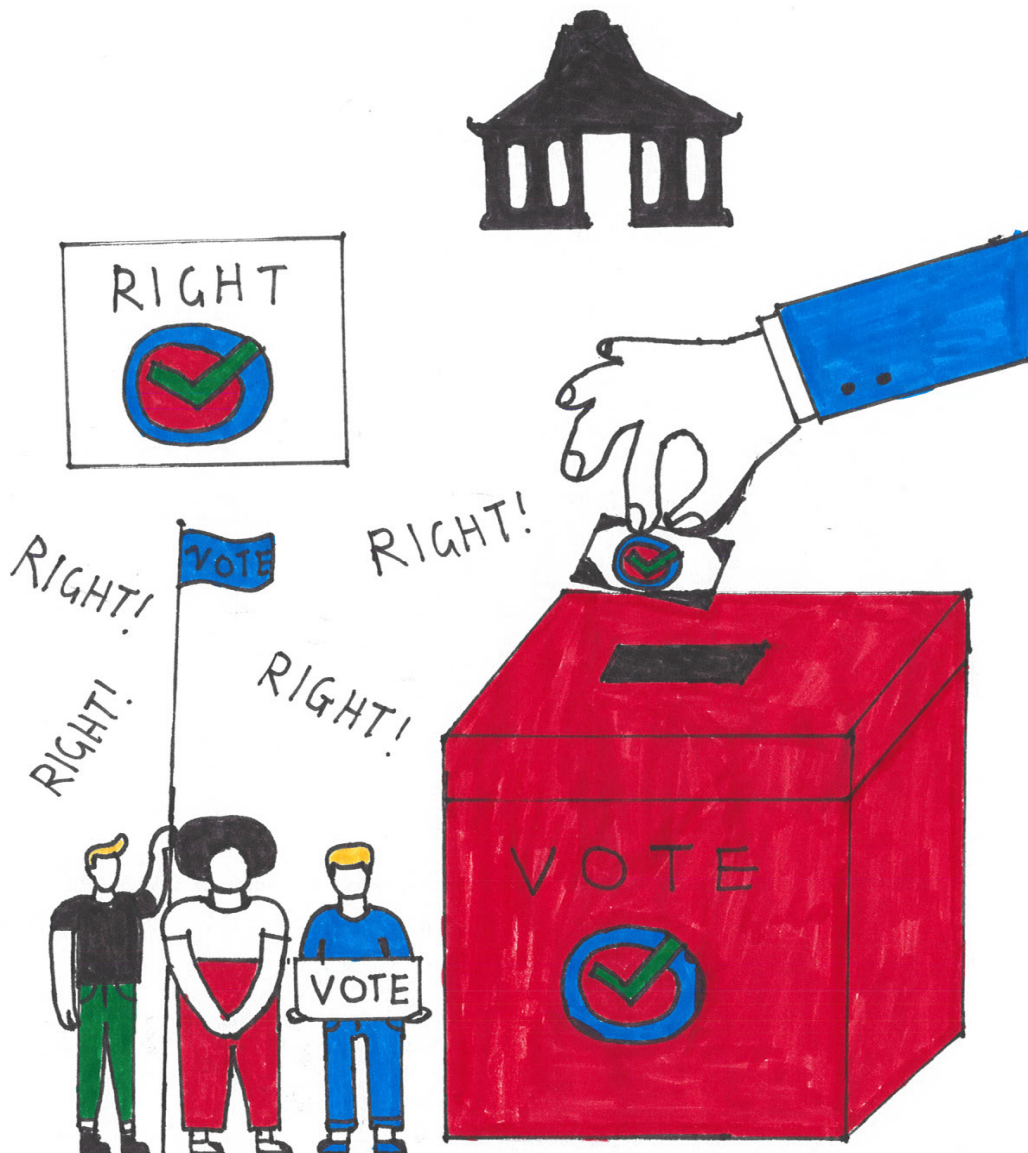
Die Demokratie

Der Begriff „Demokratie“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet Herrschaft des Volkes. Demokratie heißt, dass mehrere Menschen zusammen politische Entscheidungen treffen.

Demokratie und Wahlen sind miteinander verbunden, da politische Wahlen den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, ihre Vertreterinnen und Vertreter zu wählen und so politische Macht auszuüben. In einer Demokratie ist es wichtig, dass man allen zuhört, die mitsprechen wollen und es Meinungsfreiheit gibt. Außerdem ist es wichtig, dass man sich an die Gesetze und Regeln hält. Die Gewaltentrennung ist auch Teil der Demokratie. Gewaltentrennung bedeutet, dass keiner allein die Macht hat, sondern die Macht auf mehrere Bereiche aufgeteilt ist. Denn stellt euch vor, eine Politikerin oder ein Politiker könnte allein Gesetze beschließen, Leute bestrafen und Rechtsprechung ausüben. Dies wäre zu viel Macht für eine Person – das wird auch



Diktatur genannt. Deshalb ist die Gewaltentrennung in einer Demokratie sehr wichtig. In Österreich darf man ab dem 16. Geburtstag mit österreichischer Staatsbürgerschaft wählen. Beispiele für politische Wahlen sind: die Nationalratswahlen, Landtagswahlen, Gemeinderatswahlen oder die Wahl zum Europäischen Parlament. Bei den Nationalratswahlen wählt man die Abgeordneten, die im Nationalrat Gesetze beschließen und damit Entscheidungen für das ganze Land treffen.



• DEMOKRATIE •

Bei den Landtagswahlen wählt man die Politikerinnen und Politiker, die im Landtag Gesetze für das jeweilige Bundesland machen. Bei den Wahlen zum Europäischen Parlament wählt man die Abgeordneten, die Europa auf politischer Ebene vertreten und Regelungen für die EU beschließen. Bei der Bundespräsidentenwahl wählt man die Person, die das Staatsoberhaupt von Öster-

reich sein wird. Es ist wichtig, in einer Demokratie mitbestimmen zu können.

Emirhan, Natnael, Marin und Xing

Beitrag aus:

 **Lehlings
forum**

Gäste im Jänner 2026 waren ...



Stephan Auer-Stüger
(SPÖ)



Petra Bayr
(SPÖ)



Sandro Beer
(SPÖ)



Dagmar Belakowitsch
(FPÖ)



Josef Broukal
(Medienexperte)



Claus Bruckmann
(Medienexperte)



**Andrea Eder-
Gitschthaler** (ÖVP)



Fiona Fiedler
(NEOS)



Wolfgang Gerstl
(ÖVP)



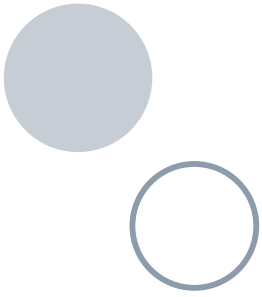
Daniela Gruber-Pruner
(SPÖ)



Johannes Hahn
(Europaexperte)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Ines Holzegger
(NEOS)



Simone Jagl
(Grüne)



Othmar Karas
(Europaexperte)



Elisabeth Kittl
(Grüne)



Kai Jan Krainer
(SPÖ)



Amelie Muthsam
(SPÖ)



Harald Schuh
(FPÖ)



Christian Schüller
(Medienexperte)



Paul Stich
(SPÖ)



Petra Stolba
(Europaexpertin)



Robert Stoppacher
(Medienexperte)



Anna Stürgkh
(EU-Abgeordnete)



Nicole Sunitsch
(FPÖ)



Martin Thür
(Medienexperte)

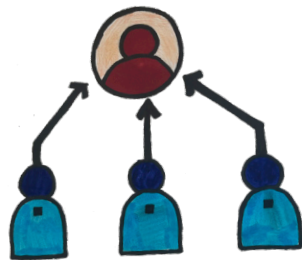
Ohne Kontrolle keine Demokratie

Macht braucht Grenzen – Demokratie braucht Kontrolle

Demokratie bedeutet Freiheit, Gleichheit – und Kontrolle. Doch was bedeutet Kontrolle in einer demokratischen Gesellschaft überhaupt? Was und wer wird eigentlich kontrolliert, und wie viel Kontrolle braucht eine Demokratie? Und warum ist Kontrolle so entscheidend für das Funktionieren unseres politischen Systems?

Kontrolle – ein Schutz vor Machtmissbrauch?

In einer Demokratie soll unter anderem Kontrolle verhindern, dass einzelne Personen oder Gruppen ihre Macht missbrauchen. Die Gewaltenteilung – also die Aufteilung der Staatsgewalt in Legislative (Gesetzgebung), Exekutive (Regierung und Verwaltung) und Judikative (Gerichte) – ist ein zentrales Prinzip, das genau das sicherstellt. Jede dieser Gewalten kontrolliert die andere. So bleibt das Gleichgewicht gewahrt.



Doch nicht nur die Institutionen haben die Aufgabe, Kontrolle auszuüben – auch die Bevölkerung spielt dabei eine wichtige Rolle. Durch Wahlen, Demonstrationen, Medienkonsum und Zivilcourage können Bürgerinnen und



Wichtigste Eckpunkte

Die drei Säulen der Gewaltenteilung:

- ♦ Judikative – Rechtsprechende Gewalt – z. B. Richterinnen und Richter am Obersten Gerichtshof
- ♦ Exekutive – Ausführende Gewalt – z. B. die Regierung, Polizei und Ministerien
- ♦ Legislative – Gesetzgebung – z. B. Nationalrat und Parlament

Inoffizielle „Vierte Gewalt“

- ♦ Medien/Presse – z. B. der Kurier, ORF, der Standard; ihre Aufgaben: Information, Kritik und Kontrolle, Meinungsbildung, Transparenz

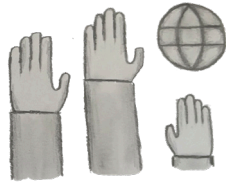
Bürger Einfluss nehmen und Fehlentwicklungen sichtbar machen.

Können Medien Macht zähmen?

Auch Medien übernehmen in einer Demokratie eine wichtige Kontrollfunktion. Sie informieren über politische Entscheidungen, decken Missstände auf und regen zur öffentlichen Diskussion an. Besonders in Krisenzeiten zeigt sich, wie



wichtig eine freie und vielfältige Medienlandschaft ist. Ohne unabhängige Berichterstattung kann Demokratie nicht funktionieren – denn Kontrolle durch das Volk funktioniert nur mit Wissen. Gleich-



zeitig tragen Medien aber auch Verantwortung. Falschinformationen oder gezielte Stimmungsmache können die Gesellschaft spalten. Deshalb ist es entscheidend, Medien kritisch zu hinterfragen

und verschiedene Quellen zu nutzen.

Ist zu viel Kontrolle gefährlich?

So wichtig Kontrolle auch ist – sie kann auch problematisch werden. Wenn sie zu stark wird oder missbraucht wird, kann sie selbst zur Gefahr für die Freiheit werden. In autoritären Staaten wird „Kontrolle“ oft benutzt, um die Bevölkerung zu überwachen und zu unterdrücken. In einer Demokratie



darf Kontrolle niemals in Unterdrückung umschlagen. Auch in demokratischen Systemen kann Kontrolle entgleiten –

etwa wenn Grundrechte wie die Pressefreiheit eingeschränkt oder Meinungen unterdrückt werden. Dann kehrt sich das Prinzip gegen sich selbst.

Und wir? Welche Rolle spielt jede und jeder Einzelne?

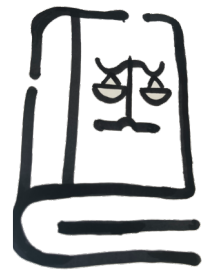
Demokratie funktioniert nur, wenn Menschen mitmachen. Zivilcourage – also der Mut, sich für andere einzusetzen – ist eine Form von Kontrolle im Alltag. Wer nicht wegschaut,



wenn jemand ungerecht behandelt wird, wer Missstände meldet oder sich politisch engagiert, trägt dazu bei, dass unsere Demokratie lebendig bleibt. Kontrolle beginnt also nicht im Parlament oder in den Medien – sondern bei uns selbst.

Unser Fazit

Kontrolle ist essenziell für eine funktionierende Demokratie – sie schützt vor Machtmissbrauch und sichert Freiheit und Gleichgewicht. Kontrolle muss jedoch im richtigen Maß erfolgen: zu wenig gefährdet die Demokratie, zu viel kann sie unterdrücken. Entscheidend ist, dass Kontrolle Freiheit ermöglicht – nicht einschränkt.



Nico, Bianca, Laura, Zoe, Julia, Jana und Selina

Beitrag aus:

 **Lehlings**
forum
online

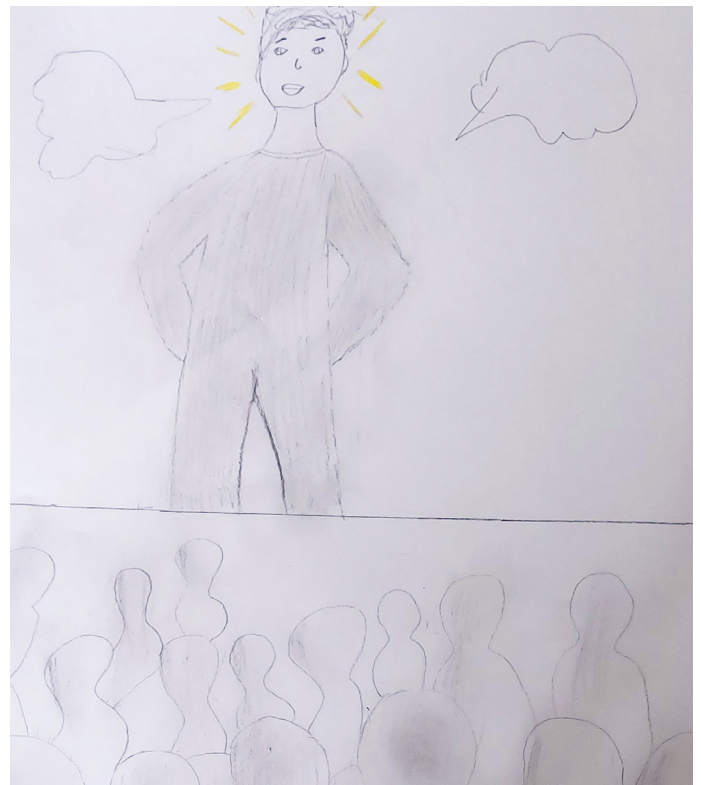
Mehrheit und Interessensvertretung in der Demokratie

In unserem Text geht es um die Interessen der Menschen und welche Rolle Mehrheiten bei demokratischen Entscheidungen spielen.

Mehrheiten spielen in einer Demokratie eine zentrale Rolle, weil sie Entscheidungen legitimieren: Gesetze, Regierungsbildungen und politische Maßnahmen werden in der Regel nach dem Mehrheitsprinzip beschlossen. Dieses Mehrheitsprinzip sorgt dafür, dass die Meinungen der meisten Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt werden. Gleichzeitig werden Minderheitenrechte durch Regeln und Verfassungen geschützt. Mehrheiten spielen auch im Parlament beim Beschluss von Gesetzen eine Rolle. Auch in den Ausschüssen, das sind kleine-

re Gruppen von Abgeordneten der verschiedenen Parlamentsklubs, entspricht die Anzahl der jeweiligen Abgeordneten den Mehrheitsverhältnissen der Parteien im Parlament. So wird sichergestellt, dass möglichst viele Interessen vertreten werden.

Bei der Interessensvertretung, wie der Name schon sagt, werden die gemeinsamen Interessen nach außen vertreten. Interessensvertretung geschieht im Parlament auch durch die Abgeordneten der verschiedenen Parteien, die die Meinung ihrer Wählerinnen und Wähler



In einer Demokratie entscheidet oft die Mehrheit, es sollen aber die Interessen aller vertreten werden.



vertreten. Diese Vertreterinnen und Vertreter werden in eigenen Wahlen gewählt.

Wir wählen in der Klasse eine Klassensprecherin bzw. einen Klassensprecher aus unserer Mitte. Für die Mitschülerinnen und Mitschüler ist es leichter, mit jemandem zu reden, der gleich

oder fast gleich alt ist wie sie. Wenn Mitschülerinnen oder Mitschüler Probleme in der Klasse haben, können sie mit der Klassensprecherin oder dem Klassensprecher reden. Das ist leichter, als wenn sie mit einer Lehrerin oder einem Lehrer reden müssten, die oder der viel älter ist als sie selbst.

Es ist wichtig, viele Interessen einzubeziehen, damit Entscheidungen fair, akzeptiert und ausgewogen sind und Konflikte vermieden werden. So wird die Demokratie stabil und schützt auch Minderheitenrechte.

Helena, Nehir, Belinay und Anna



Dieses Bild verbindet für uns die Themen Mehrheit und Interessensvertretung, da auf dem Bild viele Menschen sind, die eine Mehrheit darstellen. Diese Menschen haben auch viele Interessen und verschiedene Meinungen.

Beitrag aus:

 **Lehrlings
forum
online**

Demokratie und Selbstbestimmung



Wir haben uns mit dem Thema Demokratie auseinandergesetzt und uns überlegt, was sie für uns bedeutet und wie sie funktioniert.

Was bedeutet Demokratie für uns? Für uns bedeutet sie, dass jede und jeder eine eigene Meinung haben und vertreten darf, unabhängig von Aussehen, Geschlecht oder Herkunft. Demokratie ist nicht nur im Parlament zu finden, sondern hat auch im privaten Leben einen großen Platz. Egal, ob bei einer Klassensprecherinnen- und Klassensprecherwahl oder auch bei der Entscheidung, welche Schule man besuchen möchte oder welche Ausbildung man machen will. Was braucht eine Demokratie, damit sie funktioniert? Das Wichtigste ist unserer Meinung nach, dass sich die Menschen mit den Parteien beschäftigen und sich ihre eigene Meinung bilden. Außerdem sind das Parlament und die





Im Interview.

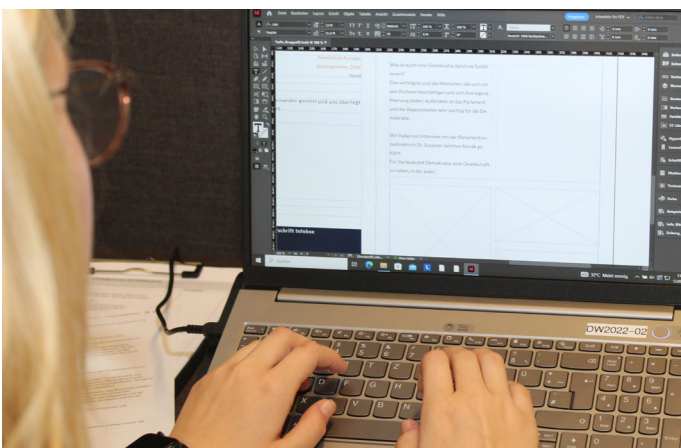
Abgeordneten sehr wichtig für die Demokratie. Wir haben ein Interview mit der Parlamentsvizedirektorin Dr.ⁱⁿ Susanne Janistyn-Novák geführt. Für sie bedeutet Demokratie, eine Gesellschaft zu haben, in der jede:r seine:ihre Rechte und Interessen vertreten kann. Ihr ist es sehr wichtig, dass man sich gegenseitig zuhört und Kompromisse findet. Frauenrechte und

Bildung sind besonders bedeutend für sie. Ihre Hauptaufgaben in der Parlamentsdirektion sind viele Themen im Bereich Verwaltung. Die Parlamentsdirektion unterstützt die Gesetzgebung. Außerdem informiert sie die Öffentlichkeit über die Geschehnisse innerhalb des Parlaments. Die Parlamentsdirektion unterstützt mit ihrer Arbeit die Demokratie und macht sie so erst möglich.

Sarah, Lisa, Jessica und Sandra

Beitrag aus:

 **Lehlings**
forum



„Taten sind mehr wert als Worte.“

Ömer

Meinungsfreiheit in Gefahr?

Meinungsäußerung ist ein sehr wichtiges Thema und ein Recht, das nicht jede und jeder in Europa hat. Unsere Gruppe hat sich deshalb genauer damit beschäftigt.

In Österreich haben wir das Recht zur freien Meinungsäußerung. Nicht jeder Mensch auf der Erde hat das. Sogar ein paar europäische Länder haben dieses simple Grundrecht nur in eingeschränkter Form. Da dieses Recht nicht selbstverständlich ist, haben wir entschieden, über dieses Thema mehr zu recherchieren und dann den zwei österreichischen Parlamentariern Ralph Schallmeiner und Christoph Thoma Fragen dazu zu stellen. Dabei war uns sehr wichtig, dass die Fragen auch zukunftsrelevant bzw. zeitgemäß sind. Bei unserer Gesprächsrunde stellten wir Fragen zu sozialen Medien und ob die zwei Politiker diese aktiv nutzen. Da wurden wir davon positiv überrascht, dass die zwei Politiker es als selbstverständlich sehen, auf sozialen Medien aktiv zu sein, um vor allem Jungwählerinnen und -wähler zu überzeugen, sich politisch einzubringen. Auch kritische Fragen wurden gestellt, zum Beispiel wie man die Balance zwischen dem Schutz vor Hassreden und der Bewahrung der freien Meinungsäußerung im digitalen Raum wahren will. Auch die zunehmende Verleugnung historischer Ereignisse in sozialen Medien stellt ein ernsthaftes Problem dar. Daher ist



es wichtig, Mechanismen zu entwickeln, mit denen solche Inhalte künftig besser erkannt, verhindert und gegebenenfalls gesperrt werden können. Dabei spielt auch die Frage eine Rolle, wie künstliche Intelligenz reguliert werden kann, insbesondere weil ihre Inhalte immer realistischer wirken und dadurch potenziell zur Verbreitung von Desinformation beitragen. Wir fanden das Interview sehr interessant. Aus unserer Sicht sollte man dem Thema Meinungsvielfalt mehr Aufmerksamkeit schenken, da das damit verbundene Recht nicht selbstverständlich ist.

Dervish, Ömer, Kristian und Arthur

Beitrag aus:

 **Lehrlings**
forum

DemokratieWebstatt: Chat zum Thema „Sag deine Meinung“



Sebastian Stark
(ÖVP)



Claudia
Hauschildt-Buschberger
(GRÜNE)



Gertraud
Auinger-Oberzaucher
(NEOS)



Um Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit ging es bei diesem abwechslungsreichen Chat, bei dem die Schülerinnen und Schüler der 4BK der BHAK aus Bad Ischl großes Interesse an zahlreichen Themen zeigten: Welcher Meinung sind unsere Politikerinnen und Politiker zu aktuellen Themen und Problemen im Land? Die Fragen reichten von A wie Asyl über P wie Pressefreiheit bis Z wie Zuschläge. Im 90-minütigen Chat wurden natürlich auch Fragen zur Meinungs- und Pressefreiheit gestellt. Vor allem über die Auswirkungen von Social Media und Künstlicher Intelligenz auf die Meinungsbildung machten sich die Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer

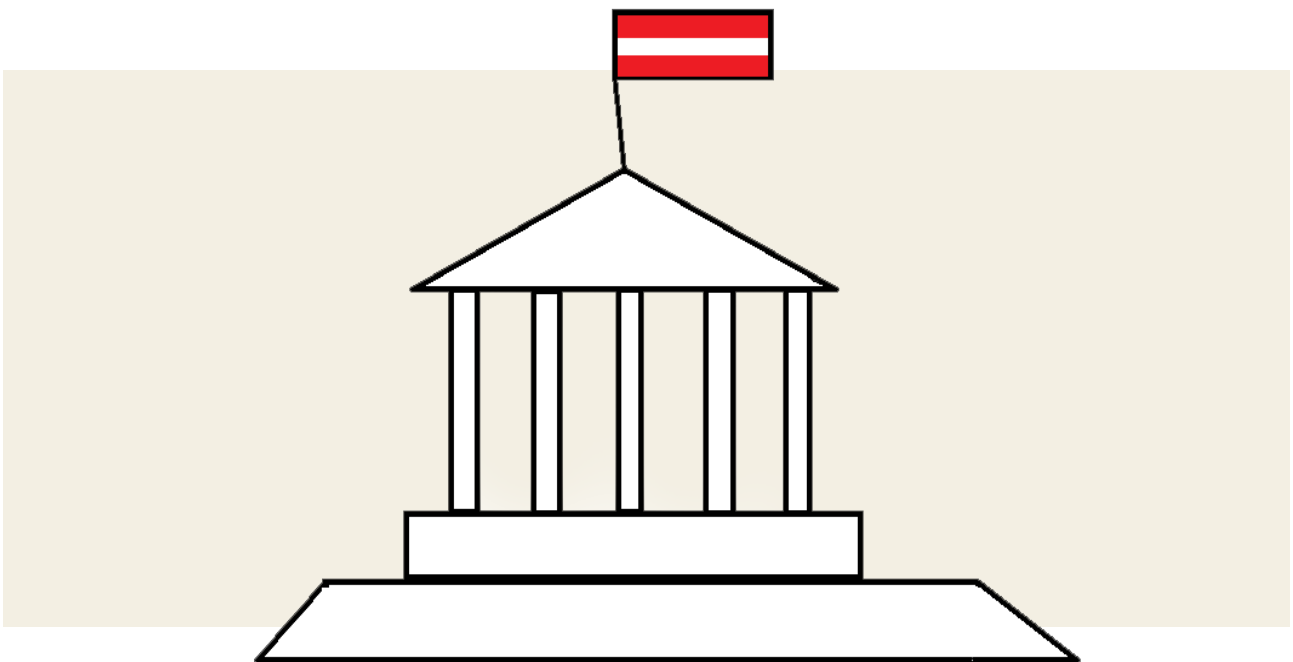
Gedanken. Meinungsvielfalt wurde von allen Chatbeteiligten großgeschrieben. Einer Meinung waren sie darin, dass die freie Meinungsäußerung ein wichtiger Gradmesser für eine funktionierende Demokratie ist. Ein spannender Chat, der Lust auf mehr Mitsprache, Diskussion und Beteiligung machte.

„Politik ist die Kunst, das Mögliche zu erreichen, ohne das
Unmögliche zu versprechen.“

Enes

Mitbestimmung

Unsere Meinung über Mitbestimmung erfahrt ihr hier.



Das Parlament ist eine Ort der Mitbestimmung.

Mitbestimmen heißt, dass alle das Recht haben, die eigene Meinung zu äußern und mitzureden, was passiert. Das heißt: vom jungen Alter bis zum alten Opa. Alle sollen in einer Demokratie mitbestimmen können. Unserer Meinung nach sollte man aber erst ab 18 wählen können, da man sich in Jugendjahren mit Politik oft noch nicht so beschäftigt. So war es zumindest bei uns. Das finden wir an sich schade. Ändern könnte man das z. B. so: Allgemein sollte man in Schulen den Politikunterricht mehr fördern bzw. mehr auf die Landespolitik eingehen. Denn

Politik betrifft auch Kinder und Jugendliche, nicht nur Erwachsene. Außerdem wollen wir, dass die Politik mehr auf die Jugend eingeht, da die Jugend über ihre Probleme Bescheid weiß und damit sie über ihre Zukunft besser mitbestimmen kann.. Wir würden uns wünschen, dass





sich beide Gruppen, sowohl Jugend als auch Politik, mehr aufeinander zubewegen. Zu diesen Themen haben wir auch mit dem Nationalratspräsidenten Walter Rosenkranz gesprochen: Wir haben darüber geredet, ob das Wahlalter auf 18 Jahre erhöht werden soll. Herr Rosenkranz hat uns erzählt, dass sich das Wahlalter im Laufe der Zeit mehrmals geändert hat und dass es immer verschiedene Meinungen dazu gibt.



Wichtige Fakten zur Mitbestimmung: Mitbestimmung durch Wahlen:

- ♦ Wahlrecht ab 16
- ♦ Staatsbürgerschaft
- ♦ Gleichberechtigung

Er stellt sich eine positive Zukunft für Österreich so vor, dass alle mit dem, was sie haben, auskommen können, aber natürlich auch etwas dafür machen sollen. Mitbestimmen ist für ihn in einer Demokratie sehr wichtig. Es war ein interessantes Gespräch und wir sind dankbar dafür, dass uns diese Chance gegeben wurde.

Sebastian, Tobias, Beytullah, Enes und MÜcahit

Beitrag aus:

 **Lehlings
forum**

EU-Parlament: Rechte und Pflichten

Das EU-Parlament hat viele Aufgaben. Hier mehr dazu.

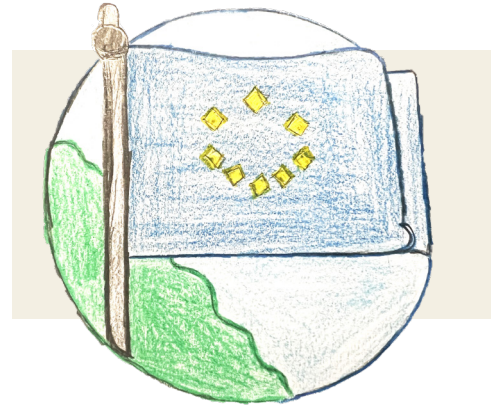
Die EU ist eine Gemeinschaft von Staaten und deren Bürgerinnen und Bürgern, die gemeinsame Interessen und Ziele definiert haben. Es gibt 27 Mitgliedsländer. Das EU-Parlament ist in Brüssel, dort treffen sich unsere Abgeordneten, die uns vertreten. In der EU leben in etwa 448 Millionen Menschen. Wir haben auch viele Rechte, da wir EU-Bürgerinnen und -Bürger sind. Zum Beispiel können wir uns in jedem Land der Europäischen Union frei bewegen, aufhalten, studieren und arbeiten. Außerdem können wir wählen gehen und dadurch mitbestimmen, da die EU eine große demokratische Gemeinschaft ist. Wir haben also auch das Wahlrecht bei der Europawahl. So können wir die Abgeordneten zum EU-Parlament wählen. Wir haben aber auch Pflichten innerhalb der EU. Zum Beispiel ist Österreich verpflichtet, Solidarität zu zeigen und zusammenzuarbeiten. Außerdem müssen wir als Bürgerinnen und Bürger das EU-Recht einhalten.

Kurz informiert:

Das EU-Parlament hat neben vielen anderen Aufgaben drei ganz bedeutende:

- ♦ Beschluss von EU-Richtlinien
- ♦ Kontrolle über andere EU-Organe
- ♦ Beschluss über das Budget der EU

Wichtig auch: Das Parlament entscheidet nicht alleine, sondern mit anderen Institutionen zusammen, z. B. mit dem Rat der EU.



Was ist das EU-Parlament?

Es gibt 720 Abgeordnete im EU-Parlament, die unsere Meinungen vertreten. Das EU-Parlament steht in Brüssel, weitere Standorte sind in Straßburg und Luxemburg. Es beschließt in den meisten Fällen gemeinsam mit dem Rat der Europäischen Union die EU-Rechtsvorschriften. Außerdem kontrolliert es die Arbeit der Kommission. Und es beschließt gemeinsam mit dem Rat der EU das Budget.

Wir denken, dass das alles sehr sinnvoll ist, weil es um wichtige Entscheidungen geht, die uns alle betreffen. Es ist sehr wichtig, dass wir Rechte haben und in der EU mitbestimmen können.

Mahnaz, Diana, Zareta und Samah

Beitrag aus:

 **Lehrlings**
forum
online

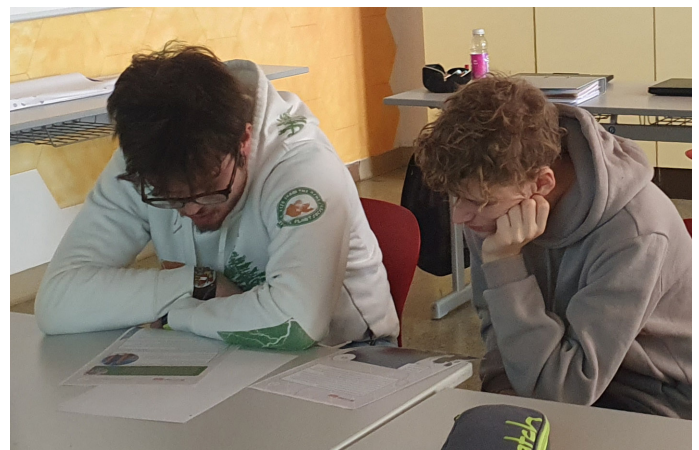
Zusammenhalt in der EU

Die Europäische Union ist eine große Gemeinschaft. Die gemeinsamen Werte und Ziele geben ihr Orientierung.



Eine sehr wichtige Institution in der Europäischen Union (EU) ist die Europäische Kommission oder auch EU-Kommission genannt. Die EU besteht derzeit aus 27 Mitgliedsländern und jedes Land stellt eine Kommissarin oder einen Kommissar. Die 27 Kommissarinnen und Kommissare vertreten die gemeinsamen Interessen der EU. Diese gemeinsamen Interessen ergeben sich aus den gemeinsamen Werten, auf die man sich geeinigt hat. Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit, um einige Beispiele zu nennen. Diese Werte sind nicht nur Grundlage

der gemeinschaftlichen Interessen, sondern auch der Ziele, die gemeinsam in der EU erreicht werden sollen. Ziele sind zum Beispiel



Umweltschutz, Förderung von Frieden, eine wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft oder Sicherheit und Freiheit für die EU-Bürgerinnen und -Bürger. Die Aufgabe der Kommission ist es, diese Ziele auch umzusetzen. Sie schlägt neue EU-Regelungen vor und achtet dabei darauf, dass bestehende EU-Regelungen eingehalten werden. Die Kommission überwacht auch deren Umsetzung und verwaltet EU-Gel-

der. Die Kommission arbeitet dabei unabhängig, damit sie die gemeinsamen Interessen der EU vertritt und nicht die der einzelnen Staaten. Uns sind Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität sowie Nachhaltigkeit in der EU besonders wichtig. Die EU sollte daher unserer Meinung nach ihre Schwerpunkte auf Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Bildung, Digitalisierung und Friedenssicherung legen.



Kilian, Marcel, John und Maylene

Beitrag aus:

 **Lehrlings**
forum
online

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blatttrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 18. Februar 2026 wurden berücksichtigt

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewebstatt.at



Parlament
Österreich

2cGK BS Wels 3, Carl-Blum-Straße 8, 4600 Wels
Gruppe Politische Bildung, LBS Schulstraße 4, 5700 Zell am See
1ET5, LBS Brodschildstraße 20, 2000 Stockerau
3 Malb, Fachberufsschule Hans-Kudlich-Weg 17, 9100 Völkermarkt
2FA, BS für Handel und Administration, Längenfeldgasse 17, 1120 Wien
LG 62 und LG 64, BFI Wien Ausbildung GmbH, Johann Hoffmann Platz 9, 1120 Wien

2B Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft, Neudorf 17, 8410 Sankt Georgen an der Stiefing
BML27, Jüdisches Berufliches Bildungszentrum, Adalbert-Stifter-Straße 18, 1200 Wien
1AB BS für Elektro-, Veranstaltungs- und Informationstechnik EVITA Mollardgasse 87, 1060 Wien
LG70, Kapsch Partner Solutions GmbH, Überbetriebliche Lehrlingsausbildung, Johann Hoffmannplatz 9, 1120 Wien
Gruppe Rio, Pro Vita Bildungs GmbH (Media Quarter Marx), Maria-Jacobi Gasse 1/3.3, 1030 Wien